

vanche. Sie meinen, jeder Industrielle sei ein „Außenwirtscher“, stammend etwa wie der alte Geheimrat Krieger, sie können es sich gar nicht vorstellen, daß in den Kruppwerken nur die berufliche Arbeit ganz allein etwas galt, und daß schon vor dem Kriege nur ein kleiner Teil ihrer Produktion die Kanonen waren. Sie haben ja in ihren Kreuzot-Werken dabei das beste Beispiel für einen nationalökonomischen Betrieb.

### „Aus Essen gehen wir nie heraus!“

III.

Aber sie schwanken zwischen Siegeszuversicht und Hoffnungslosigkeit. Das wechselt wochenweise. Dieser Tage erklärte General Dabigne: „Spätestens am 15. Juni ist unser Geschäft erledigt, der Friede in unserem Sinne hergestellt.“ Kurz zuvor hörte ich von einem anderen höheren Offizier das Wort: „Die Boches müssen jetzt schnell auf die Arnie gezwungen werden, denn den Höhepunkt unserer Möglichkeiten haben wir bald überschritten.“ Der deutsche Widerstand übertrifft jedenfalls alle ihre Erwartungen.

Das interessanteste ist für mich das Urteil eines feindlichen Zivilisten. Der Belgier Hulst, mehrfacher Verwaltungsrat, mit seiner belgisch-französischen Gruppe zu 80 % an einzelnen Werken im Ruhrgebiet beteiligt, wie es ja auch schon holländische und sonstige fremde Aktienmehrheiten in diesen Gruben gibt, sieht seit Ende April wieder hoffnungsvoll in die Zukunft. Hulst's Erklärung lautet wörtlich:

„Ende Januar war ich hier und war betroffen über die Stärke des deutschen Widerstandes. Da kaufte ich schließlich Dollars. Jetzt werden die Deutschen zahlen, — lesen Sie bitte diese oder jene Neben im Reichstage! Nun laufe ich wieder Frank.“

Es liegt nur an uns, den Eindringern diese Rechnung zu verfassen.

IV.

Auch der armstellige Deutsche im Ruhrgebiet hat das sichere Gefühl, daß wir der ganzen Bande kulturell weit überlegen sind. Man darf ja keine Miene verziehen, denn sie haben die Waffen. Aber innerlich, innerlich laßt jedermann Ingrimmig, sowie sich das Blättchen einmal wende, können wir dieses Dredsvoll wieder laufen sehen.

Schon hört man Vergleiche, wie anders doch unsere Offiziere gewesen seien. Ich sehe völlig verwahrloste Artillerieoffiziere, deren Ruh seit Wochen kein Offizier mehr erwidert hat. Ich sehe einen Hauptmann Boulanger, dessen „weiche“ Wädeltrage so schwarz ist, als habe er wochenlang im Kohlenstaub gelegen. Ich höre den Wortwechsel eines Leutnants mit einem — Gendarmen, worauf der Leutnant achselzuckend und feige sich zurückzieht. „Nichts zu machen!“ sagt er. Ich sehe einen Major, der trotz seiner Schnurwache zusammenschrumpft, als plötzlich vor ihm ein Deutscher sich umwendet. Ich sehe einen Oberleutnant, der nicht einmal französische Orthographie kann. „Bitte ein Siegel.“ Diesen Fetzel hat er keinen deutschen Briefleuten herausgelegt. Die halben Familienrat ab, was der Kerl wohl meine: Postfach, Siegel, Verschlußmarke? Er meint — einen Eimer! Er hat in seinem kleinen Taschenwörterbuch nachgeschlagen, aber an falscher Stelle. Er verwechselt „jean“ mit „secan“.

Man verkehrt meist nur durch solche Fetzel. Die der französischen Offiziersburschen sind, soweit diese überhaupt schreiben können, natürlich französisch, aber von einem geradezu wunderbaren Französisch, einem Französisch, bei dem ein deutscher Quarzianer unbedingt von der Schule entfernt werden würde.

Viele Leute bringen uns Deutschen jetzt Moral bei.

## Neueste Meldungen.

### Zerstörung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Trier.

Wetzlar, 13. Mai. In Trier ist in der Nacht das Kaiser-Wilhelm-Denkmal von unbekanntem Täter vom Sockel gestürzt worden. Die Täter haben dabei Drahtseile verwendet, so daß anzunehmen ist, daß die Zerstörung von langer Hand vorbereitet war.

### Verheerende Explosion.

Dronheln, 13. Mai. Im nördlichen Teile der Mauer um die Festung Krisiansstein ereignete sich eine furchtbare Explosion. Die Mauer wurde etwa in 15 Meter Länge in die Luft gesprengt. An der Unglücksstelle werden dem Militär gehörige Sprengstoffe und Munition aufbewahrt. Gewaltige Steinblöcke wurden Hunderte von Metern weggeschleudert. Durch den Aufschlag wurden in der Stadt selbst größere Ladenseiden eingedrückt. Eine 30jährige Frau wurde durch einen Stein getötet, der die Wand des Hauses durchbohrte und den Kopf der im Bett liegenden Frau zerschmetterte. Einige andere Personen erlitten Querschnitte.

### Neuer russisch-englischer Zwischenfall.

Moskau, 13. Mai. Nach Meldungen aus Murmansk haben russische Dampfer neuerdings in einer Entfernung von etwa 4 Werst vom Ufer zwei englische Fischerboote festgehalten. Die englischen Fischerboote beachteten die internationalen Signalzeichen der russischen Boote nicht, noch einen blinden Säug, durch den sie zum Anhalten veranlaßt werden sollten. Nach dreistündiger Jagd gelang es den russischen Schiffen, den englischen Dampfer „Lord Alton“ zu erreichen und nach Murmansk zu bringen. Es steht einwandfrei fest, daß die englischen Dampfer auf russischem Territorium gefischt haben.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir immer dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 14. Mai 1923.

— Frühlings im Walde. Nunmehr hat der Frühlings auch im Nadelwald seinen Einzug gehalten. Einige Wochen später als draußen auf sonniger Flur macht sich hier das Balzen des Lenzes bemerkbar. Die Knospen in den braunen Hüllen an den Zweigspitzen der Nadelbäume brauchen längere Zeit zu ihrer Entwicklung, als die Blattknospen der Laubböcher. In den letzten Tagen hat sich der Maiwuchs an den Nadelbäumen entfaltet, und der sonst so düstere Nadelwald steht jetzt in voller Pracht. Das zarte jungfräuliche Maigrün an den Zweigspitzen der Fichten, Tannen und Kiefern hebt sich von den dunklen Nadeln, die den Winter überdauert haben, scharf ab. — Vielersprechend läßt sich bis jetzt die Heidelbeerblüte an; tun ihr nicht noch Nachfröste Abbruch, so dürfen wir in diesem Sommer mit einer reichen Heidelbeerernte rechnen. — Als gern gehörter Frühlingskinder läßt der Knuck in unseren Wäldern wieder seinen trauten Ruf erklingen.

— Vorauszahlung auf die Einkommensteuer zum 15. Mai.

Der Dollar 12. Mai: 42992,25—43207,75 M.  
„ „ 14. Mai: 45885,00—46115,00 M.

Am 15. Mai 1923 ist eine Vorauszahlung auf die Einkommensteuer fällig. Sie beträgt ein Viertel der für das Jahr 1921 im Steuerbescheid festgesetzten Steuer. Seitdem hat sich das Einkommen der Steuerpflichtigen außerordentlich stark erhöht. Für diesen Fall ist im Wege einer Erhöhung der Vorauszahlungen durch die Finanzämter vorgeesehen. Die Finanzämter sind angewiesen, von dieser Ermächtigung in geeigneten Fällen, insbesondere dann Gebrauch zu machen, wenn die tatsächlich geleisteten Vorauszahlungen in einem auffälligen Mißverhältnis zum gegenwärtigen Einkommen stehen. Von einer Erhöhung der Vorauszahlungen durch besonderen Bescheid wird in der Regel nur dann abgesehen werden, wenn als Vorauszahlung ein Viertel der Steuer gezahlt wird, die sich nach der Steuererklärung für 1922 ergibt. Den Steuerpflichtigen wird daher empfohlen, wenn sie nicht einen besonderen Bescheid erhalten, am 15. Mai ein Viertel des Betrages zu entrichten, der aus der Steuererklärung für 1922 angegebene oder auf das geschätzte Einkommen des Jahres 1922 nach dem mit der Steuererklärung übersandten Tarif entfällt. Steuerpflichtige, deren Einkommen im Jahre 1922 überwiegend dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegen hat, brauchen ihre Vorauszahlungen nicht zu erhöhen.

— Krüppelhilfe im Bezirk der Amtshauptmannschaft Meißen. Infolge eines mit dem Verein Krüppelhilfe getroffenen Abkommens finden monatlich Sprechstunden statt, in welchen alle im Bezirke der Amtshauptmannschaft wohnenden Krüppel unentgeltlich Untersuchung und Beratung durch einen Spezialarzt genießen. Die nächste Sprechstunde findet am Mittwoch den 16. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr im kleinen Sitzungssaale des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes statt.

— Hungertaler. In der fächlichen Münze in Muldenhütten werden jetzt Denkmünzen geprägt, die für immer an die jammervollste Zeit Deutschlands erinnern werden: sog. Hungertaler. Bis jetzt sind Münzen in zwei Größen hergestellt worden. Die größere zeigt auf der einen Seite zwei verelendete hungernde Menschen auf, unter denen der Totenschädel grinst. Die andere Seite zeigt das Sachsendental mit der Aufschrift: „1923 im Februar kostete 1 Pf. Mehl 1000 M., 1 Pf. Fleisch 4000 M., 4 Pf. Brot 700 M., 1 Glas Bier 600 M.“ Die kleinere Münze zeigt eine tragende Mutter mit einem hilflos sehenden Kind, auf der andern Seite die Aufschrift: „1923 im April kostete in Sachsen 1 Liter Milch 490 M., 1 Pf. Butter 11000 M.“ Diese beiden Bronzemünzen, deren Preis von 2500 bzw. 1500 M. demnächst erhöht werden wird, werden nächstens ausgegeben.

— Die letzten Kriegsgefangenen. Seitens der Reichszentralstelle angestellte Ermittlungen haben ergeben, daß in Rußland einschließlich Sibiriens noch etwa 200 bis 300 reichsdeutsche ehemalige Kriegsgefangene weilen, von denen aber der größte Teil die Absicht der Heimkehr ausgegeben habe.

— Maiblumen sind giftig! Maiblumen darf man ja nicht zwischen die Lippen nehmen, denn Stengel, Blätter und Blüten enthalten ein so stark wie Blausäure wirkendes Gift, das Convallamarin. Auch wolle Maiblumensträuße werfe man nicht fort, sondern verduenne sie lieber, weil Vögel, besonders Hühner und Tauben, unsehbar werden, wenn sie auch nur daran picken.

— Angestellten-Versicherung. Seit dem 1. November 1922 sind alle Bureauangestellten, soweit sie nicht ausschließlich mit Botengängen, Reinigung, Aufräumung und ähnlichen Arbeiten (z. B. Aktenheften, aber nicht Abschreiben oder Registraturtätigkeit) beschäftigt werden, angestelltenversicherungspflichtig. Wenn also ein Arbeitnehmer z. B. sieben Stunden des Tages mit Botengängen und eine Stunde mit ganz mechanischer Abschreiberei beschäftigt wird, ist er jetzt angestelltenversicherungspflichtig. Alle angestelltenversicherungspflichtigen Bureauangestellten sind seit dem 1. Januar 1923 nicht mehr invalidentversicherungspflichtig.

— Die fächlichen Sonderzüge zum Deutschen Turnfest in München sind von der Reichseisenbahndirektion Dresden genehmigt worden. Es sollen Rückfahrkarten mit einer Genehmigungsdauer von 8 Wochen ausgegeben werden. Rückfahrt ist mit jedem fahrplanmäßigen Zuge möglich, bei Schnellzug ist der Zuschlag zu zahlen. Wenn keine Erhöhung mehr kommt, beträgt das Fahrgebid, einschließlich Rückfahrt von Leipzig rund 18000 Mark, von Chemnitz 17000 Mark.

— Angabe der Abend-Anschrift auf der Außenseite der Postsendungen. Zur Vermeidung oft recht peinlich, mitunter sogar verhängnisvoll wirkender Verzögerungen in der Wiederanbahnung als unangenehm zurückgekommen oder vom Empfänger nicht angenommener Briefe, Postkarten usw. wird auf die dringende Notwendigkeit einer möglichst genauen Angabe des Namens, Standes, Wohnortes und der Wohnung des Abenders auf der Außenseite der Postsendungen zum eigenen Vorteil wie auch zur Erleichterung des Postdienstbetriebes erneut hingewiesen.

— Roghwein. In der Nacht zum Freitag gegen 12 Uhr brannte in Arnsdorf das bewohnte Seitengebäude des Wirtschaftsbüro's Feinisch nieder. Ein Defekt in der Räucherlampe ist vermutlich die Ursache des Feuers.

— Brand-Erbsdorf. Am Donnerstag morgen stürzte bei der Einfahrt des Frühzuges von Brand-Erbsdorf auf Bahnhof Vertelsdorf Frau N. aus St. Michaelis aus dem Zuge und erlitt schwere Verletzungen. Die Frau wurde während der Fahrt von einem Umwohler befallen und stellte sich um in frischer Luft zu sein, auf die Plattform der 4. Wagenklasse. Hierbei ist sie abgeglitten und vom Zuge gestürzt.

— Bausen. Am Sonntag gab es auf dem hiesigen Buttermarkt eine lebhafteste Erregung. Dresdner Händlerfrauen, die im freien Marktverkehr nach 10 Uhr verschiedene Waren, zum meist Eier, an sich gebracht hatten, wollten man den Abzug mit den vollen Körben nicht gestatten. Hausfrauen, Erwerbslose und Händlerinnen scharten sich zusammen, und es kam zu ersten Streitigkeiten. Butter war kaum zu sehen und Eier waren nur für 300 Mark zu haben. Wahrscheinlich waren die Preise durch die Anwesenheit der Händler in die Höhe getrieben worden.

— Oberbach. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich im nahen Köhrsdorf. Beim dortigen Wäghaus überquerte die Gleiße ein mit Holz beladener Pferdewagen, als der Personenzug von Georgswalde heranbrauste. Die Lokomotive schleuderte den Wagen zur Seite und warf ihn um, wobei er zertrümmert wurde. Der Aufscher Binkler aus Morgentau wurde herabgeschleudert und erlitt schwere Wunden am Kopfe. Der Unfall war dadurch möglich, daß die Schranken nicht geschlossen waren.

— Borna. Am Schlafzimmer einer Familie hat sich schon drei Jahre hintereinander ein Schwabenpärchen in der Mitte des Zimmers hängende Äpfel als Nistplatz auserkoren. Unbekümmert fliegen die munteren Vögel bei Tage aus und ein und treffen ihre Vorbereitungen zum Brutzgeschäft.

— Werdau. Hier sind zwei weitere Gastwirtschaften eingegangen, das bekannte Kaffee Lamprecht in der Bahnhofsstraße und das Restaurant Graf Roske. Sie wurden von der Adco bezw. der Firma Puchert in Ruppertsgrün zu Wohnungen angekauft.

— Wolfenstein. Eine seltene Jagdbeute machte ein Weidwärtler. Er bemerkte auf dem Wege durch den Staatswald sechs junge Füchse, die der mütterlichen Obhut entronnen waren. Es gelang ihm, fünf der jungen Füchse zu fangen, die er bei dem Jagdpächter abließerte. Dieser überließ jedoch dem Jäger zwei der jungen Tiere. Der sechste Fuchs, wahrscheinlich der schlaueste, entkam.

— Leipzig. Bei dem Wetter am Sonntag traf der Blüß eine Laube der Gartenkolonie in Schönfeld, in der mehrere Personen Schutz gesucht hatten. Ein Kind des Gartenbesizers wurde getötet, die Ehefrau und ihre Schwester gelähmt.

## Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Meißen am 7. Mai, vorm. 1/10 Uhr in Rossen.

Die heutige Sitzung des Bezirksausschusses, die dem vorjährigen Brauche folgend, in diesem Jahre erstmalig draußes in Bezirk stattfand, eröffnete Amtshauptmann Dr. Siedert mit Worten der Begrüßung und des Dankes an den Stadtrat zu Rossen, der entgegenkommenderweise seinen schönen Sitzungssaal zur Verfügung gestellt hatte, sowie an den mildtätigsten Bürgermeister Dr. Schenk, der den Plan für die Befestigung industrieller Unternehmungen usw. entworfen hatte. Bürgermeister Dr. Schenk entbot dem Bezirksausschusse einen herzlichsten Willkommengruß der Stadt Rossen.

Der Amtshauptmann machte sodann Mitteilung davon, daß Herr Kreisauptmann Dr. Krug von Ridda und von Wolfenstein demnächst in den Ruhestand trete, daß er sich bereits von der Kreisauptmannschaft verabschiedet habe und bis zum Scheiden aus seinem Amte in Urlaub gegangen sei, so daß er leider auch nicht mehr an der nächsten Tagung der Bezirksversammlung teilnehmen könne. Der Amtshauptmann gedachte des Herrn Kreisauptmanns namens des Bezirksausschusses mit warmen Worten des Dankes für die vielfältige und stets alle Interessen wohl abwägende Leitung der Dienstgeschäfte, die, wie dem ganzen Regierungsbezirk, so auch dem Meißner Bezirk stets zugute gekommen sei. Der Bezirksausschuss beauftragte den Amtshauptmann, dem Dank an den Herrn Kreisauptmann noch schriftlich Ausdruck zu geben.

Weiter machte der Amtshauptmann Mitteilung von einer 1. Million Mark betragenden amerikanischen Spende, die dem Wittinist für die dortigen Pflanzlinge und Kinder durch Vermittlung des Bruders des Anstalts-Oberinspektors Diege zugewandt ist, und von einer weiteren, für das Kinderheim bestimmten, etwa 1/2 Million Mark betragenden holländischen Stiftung. Der Bezirksausschuss nahm mit Dank Kenntnis.

Die Vorstellungen, die nach einem Beschlusse in der letzten Bezirksausschusssitzung gegen die vom Arbeitsministerium beabsichtigte Durchführung des Arbeitsnachweisgesetzes in hiesigen Bezirke erhoben wurden, haben nach einer soden eingegangenen Berordnung, über die Amtshauptmann Dr. Siedert berichtete, Erfolg gehabt. Das Arbeitsministerium hat sich nunmehr bis auf weiteres mit der Bildung nur eines Arbeitsnachweises Meißner-Stadt und Land, dem die Stadt Meißen und der ganze Meißner Bezirk mit Ausnahme nur einiger weniger Pfarreibereichen angehören sollen und der mit mehreren selbständigen Abteilungen ausgestattet werden soll, einverstanden erklärt. Wegen Aufstellung der Sitzungen ist das Erforderliche bereits in die Wege geleitet worden.

Der Amtshauptmann machte weiter Mitteilung über die gegenwärtige Belegung des Verpflegheims Wittinist, die sich gegen früher wesentlich erhöht hat. Sie betrage jetzt 179, nämlich 97 weibliche und 87 männliche Verpflegte u. 15 Kinder.

Es fand hierauf mündliche Verhandlung über den Antrag des Weinbändlers Emil Weidendorfer in Coswig auf Erteilung der Genehmigung zum Ausschank von Wein und alkoholfreien Getränken in seinem Grundstücke Drißlitz-Str. 83B in Coswig statt mit dem Ergebnis, daß dem Gesuchsteller in Abweichung des in einer früheren Sitzung gefaßten Beschlusses diese Genehmigung erteilt wurde, weil die Konzession schon seit dem Jahre 1895 ununterbrochen für das betreffende Grundstück bestanden habe und das Verbot auf der Ablehnung für den 60jährigen Geschäftsteller eine große Härte bedeuten würde.

Einem breiten Raum in den Verhandlungen der heutigen Bezirksausschusssitzung nahm die Besprechung des Voranschlags der Bezirksverwaltung der Amtshauptmannschaft Meißen auf das Jahr 1923 ein. Amtshauptmann Dr. Siedert trug die wichtigsten Ausgabe- und Einnahmeposten vor und begründete sie. Der Voranschlag der Bezirksverwaltung schlägt mit 300 Millionen M. Einnahme und Ausgabe, der Voranschlag für das Verpflegheim Wittinist mit 112 570 000 M. Ausgabe, der Voranschlag für das Erziehungsheim Meißner-Bohnhof mit 34 200 000 M. Ausgabe, und der Voranschlag für die Bezirksstraßen Meißner-Gaumnitz mit 22 436 000 M. Ausgabe ab. Die hauptsächlichsten im Haushaltsplan der Bezirksverwaltung vorgesehenen Ausgabebelegen sind: 55 Millionen Mark für die Fürsorgeausgaben, 75 Millionen Mark für die Erwerbslosenfürsorge, 65 Millionen Mark für das Wohlfahrtsamt, ferner für Anstaltsverpflegskosten 45 000 000 Mark. Einzelne Gemeinden des Bezirke leisten durch die Lasten die ihnen durch die Bezahlung der Anstaltsverpflegskosten auferlegt werden, in die größte finanzielle Bedrängnis geraten. Es sei für 125 Siege und Verlorge im Wittinist und für etwa 40 Weidendorfer in den Landesanstalten zu sorgen. Die Übernahme der Gemeinkosten in Höhe von 90 000 000 Mark auf den Bezirk erscheine nicht möglich, es sei deshalb die Übernahme der Hälfte der Kosten vorgeschlagen worden. Der Haushaltsplan sei vom Finanzamt bezw. vom Pflegeamt eingehend durchberaten und gutgeheißen worden. Nachdem der Gemeindegeldrat Keil angeregt hatte, den Stadtrat zu Meißen um Erhöhung des sich auf 2500 M. jährlich hegenden Beitrages für die Unterhaltung der Bezirksstraßen Meißner-Gaumnitz, die in diesem Jahre 22 500 000 M. Kosten verursachen, zu ersuchen, erklärte sich der Bezirksausschuss einmütig damit einverstanden, die Voranschläge in der vorliegenden Aufstellung der Bezirksversammlung zur Genehmigung zu empfehlen.

Der Bezirkslehrexausschuss für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Meißen hatte an der Bezirksausschuss der Amtshauptmannschaft Meißen die Bitte um Gewährung von Beihilfen an diejenigen Schulbezirke gerichtet, die für ihr Schulvermittlungseinkommen eingekürzt haben, oder sie einzunehmen gedenken. Eine Umirage des Amtshauptmanns bei anderen Bezirksverbänden hat ergeben, daß nur die Amtshauptmannschaft Plauen einen Beitrag von 500 000 Mark für die Gewährung von teilweise Vermittlungsfreien in den Bezirken jenseits der Elbe eingestrichelt habe. Da die Gewährung von Vermittlungsfreien eine Erweiterung der Bezirksaufgaben bedeute die Angelegenheit von der Amtshauptmannschaft Plauen dem Ministerium zur Erteilung der Genehmigung vorgelegt worden. Das Ministerium habe Bedenken getragen, diese Genehmigung zu erteilen, bevor nicht der Nachweis erbracht sei, daß nicht durch die Übernahme der Vermittlungsfreien die Erfüllung der übrigen Pflichten der Bezirke gefährdet wird. Da der Haushaltsplan der Amtshauptmannschaft Meißen für 1923 bereits fast angefertigt sei, wolle der Amtshauptmann, so sehr er dies an sich bedauere, nicht für eine Genehmigung des Gesuches aussprechen. Nach längerer Aussprache, an der sich Geschäftsführer Schmidt, Gemeindegeldrat Keil, Ortsbürgermeister Schneider und Ortsbürgermeister Treute beteiligten, beschloß der Bezirksausschuss einmütig, das